

Die Fülle der Federn...

Juli-Höck vom Freitag, 02.07.2021 in Pfäffikon
mit einem Vortrag von Christof Zollinger

"Die Vergangenheit strahlt auf Liebhaber und Sammler von Antiquitäten eine besondere Ausstrahlung aus, weil sie einer der wenigen Orte ist, zu denen uns der Zugang verwehrt ist. Dinge, die aus der Vergangenheit stammen und überdauert haben, sind darum unersetzlich",

... meinte Christof Zollinger bei seinem Vortrag im Museum von Mägi und Stefan Beck. Damit traf er wohl ebenso zielsicher den Kern des Themas wie ein "durstiger" Füller die einladende Öffnung des Tintenfassens. Die Passion des Zürcher Architekten: Er sammelt Füllfederhalter und schaffte es in rund einer Stunde, uns sein Hobby nicht nur vorzustellen, sondern auch schmackhaft zu machen. Dabei spannte er den Bogen von frühen Schreibgeräten bis in die Gegenwart und ging auf europäische Hersteller ebenso ein wie auf Produzenten aus Japan und den USA.

Der Clou des Füllfederhalters ist ja, dass das regelmässige Eintauchen der Feder ins Tintenfass entfällt und der Schreibprozess dadurch ungehemmt vonstatten gehen kann. Aber wie kommt die Tinte in den Füller? Diese Herausforderung lösten die Hersteller mit mancherlei raffinierten Konzepten. Christof führte uns einige Varianten der Pump- und Saugsysteme vor, deren technische Komplexität verblüffend ist. Für den Benutzer unsichtbar, verbergen sich unter der kompakten Metall- oder Kunststoffhülle der Geräte je nach Typ diverse Innereien: Gewinde, Tanksäckchen, Röhrchen, Dichtungen und Vakuumpumpen.

Diese Komplexität begeistert - wir kennen das Phänomen aus unserem Sammelgebiet. Doch sie erfordert Fingerspitzengefühl und die passende Ausrüstung, wenn es darum geht, Füllfederhalter zu reparieren. Auch das macht Christof. Er hat sich in langen Jahren seiner Leidenschaft die nötigen Kenntnisse angeeignet und auch einen Fundus von Werkzeugen inklusive einer Drehbank (sic!) zugelegt, die es braucht, um die in die Jahre gekommene Technik zu revidieren. Verkrustungen durch eingetrocknete Tintenreste sind da noch das geringste Problem. Ernstere Fälle wie von Tinte zerfressene Metallteile verursachen ihm einigen Aufwand an Denkarbeit und restaurierendem Tun. Nicht selten sind eigene Nachfertigungen unerlässlich, weil Ersatzteile nicht mehr zu bekommen sind, trotz seiner guten Vernetzung in der einschlägigen Sammlerszene.

Und es gab noch mehr zu hören und zu staunen: Über Hersteller weltweit, über Formen und über Farben. Neben der Funktion besitzt bei allen Gebrauchsobjekten, so auch beim Füller, die Formgebung eine wichtige Rolle für den Kauf und nachher bei der Benutzung. Das Design spiegelt darüber hinaus stets den Zeitgeist wieder. So reichte die Spanne der präsentierten Objekte vom mehrfarbigen und transluzenten Schreibgerät über die poppig-bunten Lamy-"Safari"-Schreiber bis zu den sehr dezenten, mattschwarz-silbernen Stiften der Serie Lamy CP1, die im Gegensatz zu ihren farbenfrohen Pendants eher für distinguierte Business-Benutzer in Anzug und Krawatte gedacht sind.

Beruhigend zu hören, dass auch andere Sammler wie Christof sich die gleichen Fragen stellen wie wir Maschinenfreundinnen und -freunde: Wollen wir die Objekte im Originalzustand mit Patina und Gebrauchsspuren belassen oder restaurieren? Wollen wir sie benutzen oder in der staubgeschützten Komfortzone der Vitrine aufbewahren? Behalten oder weggeben? Christof hat sich vor einiger Zeit dafür entschieden, einen Teil seiner umfangreichen Sammlung dem Museum für Gestaltung in Zürich zu überantworten.

Sein Vortrag ermöglichte uns den Blick in einen faszinierenden Bereich des Schreibens von Hand im Büro und Privatleben. Dass auch das Umfeld stimmte, dafür trugen Stefan und Mägi Beck Sorge. Abermals beherbergten sie uns nach dem China-Mahl herzlich und grosszügig in ihrem Museum - der Kuchen und die feinen Muffins wurden allgemein geschätzt, verspeist und gelobt. Vielen Dank den Gastgeberinnen für ihre Mühe!

Matthias Reinshagen

P.S.1

Der Autor schätzt seinen alten, klassischen Pelikan-Füller als Werkzeug für Prüfungskorrekturen (natürlich gefüllt mit roter Tinte!) und benutzt daneben regelmässig diverse Lamy-Schreibgeräte, erworben während der Studienzeit in Heidelberg. Der bekannte Hersteller, dessen Produkte sich traditionell durch ein gelungenes Design auszeichnen, ist am selben Ort ansässig.

P.S.2

*Das Zürcher Museum für Gestaltung lässt sich via Internet auch bequem vom heimischen Sofa aus besuchen:
<https://museum-gestaltung.ch/de>*